

Sonne über Wasserstreifen – vom Altersheim zum modernen Seniorenzentrum

Erst 1965 – der EVZ ist noch nicht gegründet – wird in Oberwil das Altersheim Mülimatt eröffnet.

Das Geld für den Bau des Altersheimes konnte die Bürgergemeinde aus dem Verkauf des Siechenhauses an der Chamerstrasse 33 aufbringen. Das im Jahr 1812 gebaute Bürgerasyl diente zuvor als «Siechenhaus», also ein ausserhalb der Stadt erbautes Haus für die Aussätzigen. Heute gehört das Haus der Stadt Zug und der darin sich befindende Siehbachsaal kann für Veranstaltungen gemietet werden.

Doch zurück zu Oberwil, wo Architekt Karl Aklin ein markantes Hochhaus oberhalb der Bahnlinie erstellte. Es bot 70 Bewohnern Platz. Im November wurde Eröffnung gefeiert. Dem damaligen Standard entsprechend wurden nur auf jedem Stockwerk Duschen und Toiletten eingerichtet, was sich im Betrieb als sehr schwierig erwies. Erst Jahre später, nämlich 1981, erfolgte ein grosser Umbau und es wurde in jedes Zimmer eine Nasszelle eingebaut. Während der Bauzeit wurden die Senioren nach Gersau ausquartiert. Angehörige und Rotkreuzhelferinnen betreuten diese nicht ganz

ungewöhnliche «Züglete». Die Oberwiler Feuerwehr nahm sich der Möbel an.

1987 erstellte die Stadt Zug die 33 Alterswohnungen, die unterirdisch mit dem Altersheim verbunden sind. Architekt ist der Oberwiler Hansruedi Blank.

Gesucht und nichts Passendes erhalten

Bürgergemeindeversammlung 2003: Bereits ist wieder ein Umbau in Planung. «Die Zimmer sollen zeitgemäss erneuert werden. Viele technische Erneuerungen drängen sich ebenfalls auf», erläuterte Konrad Schwerzmann, Vizepräsident des



Bürgerrats und Bauchef. Doch wohin mit den Senioren? In Arth, in Baar, in Klöstern, Kurhäusern und ehemaligen Hotels – das waren mögliche Ideen, die aber allesamt doch nicht passten. Die Lösung war eine Pavillonlandschaft auf der grünen Wiese, unterhalb des heutigen Wohnheims Rufin Seeblick. Die Kosten für das Provisorium während der Bauzeit von Frühling 2004 bis Herbst 2005 beliefen sich auf 1,5 Millionen Franken.

Der beauftragte Architekt Urs Keiser erläuterte das Umbauprojekt so: «Im Südwesten des jetzigen Baus gibt es eine Erweiterung in der Form eines Monolith-Baukörpers, dessen Farbgebung aber noch nicht feststeht. Alle Zimmer erhalten eine Dusche und haben ein angemessen grosses Wohnzimmer. Ferner baut man Gemeinschaftswohnräume mit Loggias. Ein Saal dient auch den Oberwilern und hat so auch Zentrumsfunktion für das Dorf.» Die Abstimmung erfolgte rund zwei Monate später im Juni 2003. Es ist das grösste und mit 19,5 Millionen Franken das teuerste Vorhaben der Bürgergemeinde und wird mit 146 Stimmen einstimmig angenommen.

Vom Altersheim zum Seniorenzentrum

Im November 2005 wurde Eröffnung gefeiert. Die Bewohner konnten nun 60 Zimmer, verteilt auf sieben Geschossen, beziehen. Die hellen Zimmer sind 30 m² gross und haben alle Seesicht. Zu jedem Zimmer gehört ein Einbauschränk mit integriertem Kühlschrank sowie Dusche und WC. Jedes Stockwerk hat einen anderen Farbstil und verfügt über einen gemeinschaftlichen Wohnraum mit Loggia.

Für einen zeitgemässen Bau braucht es auch ein zeitgemässes Logo. Die neue Bildmarke zeigt eine Sonne über Wasserstreifen. Passend für die schöne Lage des Mülimatt und den einmaligen Blick über den Zugersee. Mit dem Logo wurde auch der Wechsel der Wortmarke verbunden.

Vor dem Umzug in den Neubau schenkte die Paul-und-Hanny-Weber-Camenzind-Stiftung dem Seniorenzentrum ein neues Fahrzeug. Das Fahrzeug wurde dringend gebraucht, um während der Umbauarbeiten den Mahlzeitentransport von der Küche im Haupthaus zum Provisorium sicherzustellen.



Einsegnung 2005: Pfarrer Hans-Jörg Riwar, Pater Hans Birrer, Gemeindeleiter Michael Brauchart

Goldenes Jubiläum und neuer Leiter

Im Juni 2016 feierten Bürgerrat, Senioren und Gäste mit Ballonen, die sie in den Himmel steigen liessen, ihr Zentrum. Bürgerrätin Beatrice Emmenegger dankte den Mitarbeitenden, denn ohne sie könnte das Zentrum nie bestehen. Seit dem 1. Dezember 2016 ist Roman Della Rossa Heimleiter des Seniorenzentrums Mülimatt, wo er auf ein motiviertes

und engagiertes Team gestossen ist, das eine sehr wertvolle und anspruchsvolle Arbeit leistet.

*Text: Silvia Schriber
unter Zuhilfenahme von «Protokollen
der Bürgergemeinde Zug», des Buches
«Oberwil bei Zug einst und jetzt» sowie
von Artikeln in der «Zuger Zeitung»
Bilder: Bürgergemeinde Zug*

Roman Della Rossa

Er ist 1974 geboren und aufgewachsen in Jona SG. Von 1992 bis 2002 arbeitete Roman Della Rossa in verschiedenen Funktionen bei den Schweizerischen Bundesbahnen – unter anderem in Buchs SG, Kloten und Zürich. Ende 2002 entschied er sich für eine berufliche Veränderung: Als Quereinsteiger im Sozialbereich führte er als Zentrumsleiter im Auftrag eines privaten Unternehmens während vier Jahren zwei Durchgangszentren für Asylsuchende.

Von 2007 bis 2016 leitete er als Mitglied der Geschäftsleitung für dasselbe Unternehmen die Bereiche Marketing und Kommunikation. Als gelernter Bahnbetriebsdisponent bildete sich Roman Della Rossa im Laufe seines Berufslebens zum Marketingfachmann, zum Mediensprecher und nicht zuletzt auch zum eidg. dipl. Heimleiter weiter, bei deren Diplomprüfungen er sich seit einigen Jahren als Prüfungsexperte engagiert. Roman Della Rossa ist verheiratet, Vater zweier Kinder und lebt seit dem Sommer 2008 im Gimenen-Quartier. Lesen und Laufen sind seine beiden grossen Hobbys, wobei aber vor allem die Familie im Mittelpunkt seines privaten Alltags steht.

